

I.

Der Heldenberg.

Radetzky's letzte Ruhestätte.

Einleitung.

Der Heldenberg ist die patriotische Schöpfung des Bürgers Josef Pargfrieder.

Welche Beweggründe veranlassten ihre Ausführung? Die Beantwortung dieser unwillkürlich sich aufdrängenden Frage gibt uns Pargfrieder selbst. Er schreibt in dem Widmungsblatte, welches dem „Album des Heldenberges im Schlossparke zu Wetzdorf“ voransteht, Folgendes:

„Die gefährvollen Zeiten der Jahre 1848 und 1849 boten der k. k. österreichischen Armee reiche Gelegenheit dar, ihre Tapferkeit zu erproben, mit wahren Heldenmuth und kalter Todesverachtung, jeder Gefahr trotzend, die Rechte des Thrones und den alten Ruhm zu wahren und ihre Ehre und den Ruf der Treue glänzend aufrecht zu erhalten. Sie hat diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, und ist dem Rufe, der an sie ergieng, gefolgt; — sie hat in vielen und heißen Schlachten, in Italien und Ungarn, für Kaiser und Vaterland muthig gekämpft und den alten Auszeichnungen neue und ruhmvolle, den früheren Lorbeeren frische und unverwelkliche zugefügt.

„Die Erwägung dieser Momente hat den Unterzeichneten stets mit Gefühlen der Verehrung und Bewunderung erfüllt; — sie war es auch, die den Plan in ihm hervorrief, diesen Gefühlen dadurch einen sichtbaren Ausdruck zu geben, dass er das Andenken unserer Helden jener Periode und ihrer ruhmvollen Thaten bei Zeitgenossen und Nachkommen bleibend

„sichere, indem er — in dem hier dargestellten Denkmale — ihre Gestalten in Erz abbilden liess, ihnen selbst zu „unvergänglichem Ruhm, den lebenden und „künftigen Geschlechtern zur Erinnerung und „Begeisterung. — — Josef Pargfrieder, Besitzer des Gutes „Wetzdorf.“

Angeregt also durch diese patriotische, schöne Idee, liess Pargfrieder mit bedeutenden finanziellen Opfern und achtungswerther Ausdauer auf wüstem, trümmerbedecktem und von Gräben durchrissenem Terrain seines Gutes eine militärische Walhalla entstehen, welche die vollste Bewunderung und Wertschätzung verdient.

„Geht hin, auf den Heldenberg nach Wetzdorf,“ — so ruft uns ein alter steyrischer Veteran ¹⁾ entgegen — „dort findet ihr die Geschichte unseres theuren Vaterlandes mit ihrem wahrheitsvollsten Inhalte, in ihrer schönsten, lebendigsten Form. Ihr seht dort den erhabenen Riesenbaum der Habsburger mit seinen Ästen und Zweigen im Strahlenlichte der österreichischen Walhalla glänzen, umgeben von der ehernen Mauer seiner treuen Wächter und Beschützer. — — Ihr seht sie dort beisammen, die treubewährten Söhne des Vaterlandes, deren heldenmüthige Thaten als nie erbleichende Sterne den Geschichtshimmel Österreichs schmücken werden. — — Dort seht ihr den edlen Oberst und den braven Bürger Wiens, deren Namen jeder gute Österreicher kennt und hochverehrt. Ihr wachsame Auge ruht auch dort noch unablässig auf der geheiligten Person ihres Herrn und Kaisers. — — Ihr seht sie dort beisammen, alle, die seit Jahrhunderten durch Glaube und Überzeugung, durch Gesinnung und That, durch Recht und Pflicht, durch Liebe und Treue zur Einheit im Glück und Unglück, im Leben und im Tode unzertrennlich verbunden sind.“

Geht hin, auf den Heldenberg, ihr findet dort: Radetzky's letzte Ruhestätte.

Die herrliche Schöpfung Pargfrieder's liegt auf einer Anhöhe hinter dem Schlosse Wetzdorf, von welchem der Weg durch den sogenannten Künstlerhain sanft bergauf führt.

¹⁾ FM. Graf Radetzky's Ruhestätte auf dem Heldenberge im Schlossparke zu Wetzdorf. Von einem steyr. Grenadier. Wien, 1858. — Eine allgemeine Beschreibung des Heldenberges, nebst einer kurzen Geschichte des Schlosses Wetzdorf.

„Die Grundidee dieser Anlage“ — versichert Hacklaender — „ist eine schöne, erhabene; die Ausführung überraschend und neu: ein Garten der Erinnerung, ein Park, der Treue und Tapferkeit gewidmet, — unter freiem Himmel auf Bergeshöh' ein Museum aus Standbildern verdienter Männer, die kleine Gruft umgebend, in welcher Er ruht, der ein leuchtendes Vorbild sein wird für ewige Zeiten, dessen hochgefeierter Name dem Ganzen das Siegel der Vollkommenheit aufdrücken muss, der kostbare Schlußstein eines Gebäudes, welches die Verehrung und Liebe eines einfachen Bürgers errichtet, und über welches nun der ritterliche Kaiser selbst seine schützende Hand ausgebreitet hat.“

1. Das Säulenhaus.

Sobald man den oberen Theil des Heldenberges, den Heldenplatz, betritt, gewahrt man auf dessen gegenüberliegender Seite einen tempelartigen, von zwei Balustraden flankirten Säulenbau, dessen vordere Front — eine beiderseits abgeschlossene Säulenhalle — in ihrer ganzen Länge mit dem Heldenplatz durch eine, aus zweimal zwölf Stufen bestehende, steinerne Freitreppe in Verbindung steht.

Der Giebel dieses Säulenbaues trägt in großen goldenen Lettern die Widmung:

„Den würdigen Söhnen des Vaterlandes sei dieses Haus für ihre in den Jahren 1848 und 1849 bewiesene unerschütterliche Treue und heldenmüthige Tapferkeit gewidmet.“

Das Gebäude war nämlich ursprünglich als Invalidenhaus für einen Officier und zwölf Mann bestimmt, welche die Bewachung des Heldenberges besorgen sollten. Dieser Bestimmung wurde aber das Gebäude thatsächlich nicht zugeführt und stehen dessen sechs Zimmer leer.

Die Spitze des Gebäude-Giebels ziert — als bezeichnendes Sinnbild — die eiserne Statue des Mars, in der Rechten den Speer, in der Linken den Schild.

Auf niedrigen Sockeln und inmitten kriegerischer Embleme sehen wir am Fuße der Freitreppe vier eiserne Ritter, die Faust am Schwert, die Ehrenwache halten.